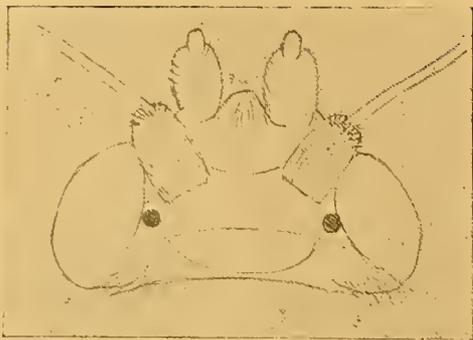


verwandten Gattungen, allen fehlen die Ocellen; anders ist es bei *Uropus*, *Glyphidia*, *Drynobia*, *Gnophria* und allen *Arctiidae*, die 2 Ocellen haben; niemals findet man *Arctia caja* am Tage frei sitzend; die Art ist an einem sicheren Orte sorgfältig verborgen.

Die *Noctuidae* haben alle 2 Ocellen mit alleiniger Ausnahme der Gattungen *Chloeophora*, *Hyperodes* und *Tholomiges*, von denen ich früher g gezeigt habe, daß ich sie wegen ihres Flügelgäders zu den Bombyciden rechne.



Figur 2: Kopf einer Noctuide.
(Orig.)

Die Noctuiden fliegen, wie man beim Ködern erfährt, gleich nach Sonnenuntergang; 1—2 Stunden später sind die meisten verschwunden; den Tag über halten sie sich sorgfältig verborgen; Arten, die am Tage fliegen, wie *Plusia gamma*, kann man andererseits auch am Tage an den verstecktesten, dunkeln Orten antreffen. Die Noctuiden wissen mit einem merkwürdigen Geschick finstere Verstecke zu finden, in denen sie sich den Tag über verborgen halten. An meinem Hause ist ein Balkon zum Schutz gegen die Sonne mit einer Markise versehen, welche abends in die Höhe gezogen wird. Die Leinwand bildet dann tiefe Längsfalten. Diese wissen die Noctuiden zu finden. Wenn ich morgens nach einer schwülen Sommernacht die Markise herunterlasse, sitzen fast regelmäßig an der Innenseite der Leinwand Noctuiden, welche hier am Tage verborgen auf den Ausflug am Abend warten wollen. Die in Hamburg vorkommende *Agrotis lidia* ist eine solche Markisen-Eule.

Den gesamten Geometriden fehlen die Ocellen; sie fliegen am Tage oder nach Sonnenuntergang und sitzen tagsüber, wie jeder Sammler weiß, frei an Baumstämmen, an Planken, Steinen, Mauern, Blättern.

Wir müssen daraus erkennen, daß diejenigen Lepidopteren und Hymenopteren, und vermutlich gilt das von allen Insekten, welche sich sowohl im Hellen wie im Dunkeln orientieren, zu diesem Zweck sowohl Facetten-Augen als auch Ocellen besitzen, während die letzteren denjenigen Insekten fehlen, welche nur im Hellen leben.

Daher glaube ich den Satz aufstellen zu dürfen: Die Facetten-Augen dienen zum Sehen im Hellen in 1—2 Meter Entfernung; sie erkennen besonders gut sich bewegende Körper, weil deren Bilder in den stark gewölbten Augen in immer neuen Facetten entstehen.

Die Ocellen dienen zum Sehen im Dunkeln in allernächster Nähe; durch sie orientieren sich die Hymenopteren in ihren finsternen Wohnungen, durch sie finden die Lepidopteren, besonders die Noctuiden, einige Sphingiden und Bombyciden, in

dunkler Nacht einen sicheren Versteck, in dem sie sich am kommenden Tage verborgen halten wollen.

Literatur.

- F. Plateau. Recherches expérimentales sur la vision chez les arthropodes. Bullet. Acad. roy. Belgique, Bruxelles 1888.
E. Linck. Ueber die Stirn- und Augen einiger Lepidopteren und Neuropteren. Zoolog. Anzeig. Bd. XXXIII, No. 13, Leipzig 1908, pag. 445—450, 2 Fig.
E. Linck. Ueber die Stirn- und Augen der Neuropteren und Lepidopteren. Zoolog. Jahrb. Abt. Morpholog. Bd. 27, Jena 1909, pag. 214—242, tab. 15—17, 5 Fig.
A. Forel. Das Sinnesleben der Insekten. München 1910, pag. 33 und 79.

Oreopsyche sicheliella Brd.

— W. Trautmann, Fürth, Bayern. —

Diese von den meisten Forschern als sehr fragliche Art hingestellte Form erhielt ich durch Zufall aus den Centralpyrenäen in 2 herrlichen frischen Stücken. Im nachfolgenden gebe ich eine genaue Beschreibung der männlichen Falter.

Sicheliella Brd. gehört durch ihre schmalen Flügel und ihren kurzen Hinterleib in die Formen-Gruppe von *atra* L. S. N. und ihrer großen Verwandten *mediterranea* Ld., nicht aber in die *muscella*-Gruppe, wohin sie fälschlicherweise fast immer als synonymum gezogen wird.

Die Länge der Vorderflügel beträgt 9 mm, die Flügel sind sehr schmal, die Fransen besonders an den Hinterflügeln sind sehr lang. Der Hinterleib ist lang zottig behaart, die Fühler buschig, gezähnt, ein wenig kürzer als bei *mediterranea*. Die Tiere zeigen nirgends eine Einstreuung von grauen Haaren.

Von *mediterranea*, der sie an Größe und Aussehen am nächsten kommt, unterscheidet sie sich durch folgende Merkmale: Die Flügel haben auch bei ganz frischen Exemplaren von der Seite gesehen einen herrlichen Glanz, auch sind sie bedeutend dichter behaart, so daß sie von oben viel dunkler, fast rußig erscheinen.

P. Rondon, Gèdre, ein ausgezeichnete Beobachter, hat *sicheliella* auch in den Pyrenäen entdeckt; seine Ausführungen in „Etudes de Lépidoptérologie comparée par Charles Oberthür, Fascicule 3, Rennes 1909, Juin“ decken sich vollkommen mit meiner Auffassung über das schöne wiedergeborene Tier.

Der männliche Sack ist 13 mm lang, 4 mm dick, also dem von *mediterranea* sehr ähnlich. Er hat auch wie dieser keine weiße Röhre. Im Bekleidungs-material unterscheidet er sich aber wesentlich von *mediterranea*. Während dieser mit zarten engangliegenden Blatt- und Flechtenteilen schuppenartig besetzt ist, heftet sich *sicheliella* Brd. ähnlich wie *wocke* Stdt. dicke Holzstücke an. *Sicheliella* Brd. hat also einen *wocke*-Sack ohne weiße Endröhre. *Sicheliella* kommt außer in Italien also auch in den Pyrenäen und in Castilien, von wo ich ein schönes Männchen ex coll. Bohatsch besitze, vor.

Mitteilungen aus dem Entomologischen Verein zu Hamburg-Altona.

Ueber *Lyc.alcon* F.

— Von G. Schnackenbeck in Hamburg. —

Keinem der Hamburger Entomologen ist es bis jetzt gelungen, die Biologie von *Lyc.alcon* lückenlos

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1914-1915

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Trautmann W.

Artikel/Article: [Oreopsyche sicheliella Brd. 116](#)